



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Malaiische Märchen

Hambruch, Paul

Jena, 1922

11. Der Affe und die Kröte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99327)



11. Der Affe und die Kröte



n einem regnerischen Abend saßen der Affe Krah und die Kröte Raong unter einem Baumstamm und wehklagten über die Kälte. „Kr-r-r-h,“ fauchte Krah; „Hut-tut-tut,“ quarkte die Kröte. Sie verabredeten, am nächsten Tage einen Baum zu fällen und sich aus der Rinde eine warme Jacke zu machen. Am Morgen schien aber die Sonne so hell, warm und schön, daß Krah sich oben in den Baumwipfeln vergnügte, während Raong auf den Baumstamm kletterte und im Sonnenschein badete. Plötzlich kam Krah von oben herab und rief: „Hallo! Altes Haus! Wie geht es dir denn?“ — „O, ausgezeichnet,“ antwortete Raong. „Sag’ mal, wollten wir uns nicht eine Jacke machen?“ fragte Krah. „Ach was! Zum Henker mit der Jacke!“ antwortete Raong, „wir wollen sie morgen machen, ich fühle mich jetzt so behaglich warm.“ Und den ganzen lieben Tag freuten sie sich über den Sonnenschein.

Am Abend fing es wieder zu regnen an; wieder saßen die beiden unterm Baumstamm und stöhnten über die Kälte. „Kr-r-r-h,“ fauchte der Affe; „Hut-tut-tut,“ quarkte Raong. Und wieder verabredeten sie, am nächsten Tage einen Baum zu fällen und sich aus der Rinde eine warme Jacke zu machen. Am Morgen schien die Sonne wieder so hell, warm und schön, daß Krah sich oben in den Baumwipfeln vergnügte,

während Raong im Sonnenschein badete. Wiederum meinte Raong: „Ach was! zum Henker mit der Jacke! Wir wollen sie morgen machen.“

Jeden Tag erlebte man dasselbe Schauspiel, und so ist es bis heute geblieben, und Krah und Raong sitzen noch immer im Regen, stöhnen über die Kälte und wehklagen „Kr-r-r-h“ und „Hut-tut-tut“.

12. Wie die Vögel einen König kürten



instmals saßen die Vögel alle beisammen und ratschlagten, wie sie ihren König kürten sollten. Sie redeten lange hin und her. Endlich einigten sie sich und sagten: „Wir wollen zum Himmel emporfliegen. Wem es gelingt, bis an den Himmel heranzukommen und ein Stückchen der Himmelswand mitzubringen, der soll König sein.“

Alle Vögel stimmten dem Vorschlage bei.

Der schlaue Kolibri holte sich vor dem Wettfluge ein Stückchen weißglänzende Rinde von einer Palme [Salé-Baum], das er zwischen seinen Flügeln verbarg.

Auf ein Zeichen hin flogen die Vögel zum Himmel empor.

Unterwegs wurde der Kolibri rechtschaffen müde und sagte: „Ich kann nicht mehr, ich kann nicht weiter! Buzeros, nimm mich auf deinen Rücken.“

Gesagt, getan! Der Buzeros spürte den Kolibri nicht im geringsten.

Schließlich war es auch mit den Kräften des Buzeros und der andern Vögel zu Ende. Sie waren zu sehr erschöpft. Einer nach dem andern kehrte um und flog wieder nach der Erde zurück.

Als der Buzeros heimfliegen wollte, flog der Kolibri auf und rief den andern Vögeln zu: „Was? Ihr wollt schon wieder heim? Boran, folgt mir doch!“ Die Vögel waren jedoch zu müde und matt, um ihm noch weiter folgen zu können.